Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und

Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène

**Herausgeber:** Bundesamt für Gesundheit

**Band:** 29 (1938)

Heft: 6

**Erratum:** Berichtigung

**Autor:** Fellenberg, Th. von

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steckung erfolgt beim Scharlach sonst fast ausschliesslich vom kranken Menschen aus, durch Tröpfcheninfektion; leblose Gegenstände spielen bei der Uebertragung wohl nur eine ganz geringe Rolle. Sogar die Hautschuppen, die nach überstandener Krankheit abgestossen werden und die früher als hoch infektiös galten, werden jetzt für ungefährlich gehalten (Feer), seit der Nachweis von hämolysierenden Streptokokken in denselben bei reihenweisen Untersuchungen misslungen ist. Solange das ätiologische Verhalten dieser Streptokokken nicht vollständig abgeklärt ist, dürfte allerdings dieses Argument nicht genügen.

Ganz geringe Bedeutung scheint bei der Verbreitung des Scharlachs den Nahrungsmitteln zuzukommen, mit einer Ausnahme: der Milch und den aus ihr hergestellten Frischprodukten. Besonders in Ländern, deren Bevölkerung auf den Genuss von Rohmilch eingestellt ist, sind Epidemien wie die von Pinneberg nicht gar so selten beobachtet worden. Trask hat 1908 die verhältnismässig grosse Zahl von 51 solcher Epidemien zusammengestellt. Besonders in England und in gewissen Teilen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika enstanden sie dadurch, dass Milch von Bauernhöfen, auf denen sich Scharlachkranke oder -rekonvaleszenten befanden, ans Publikum abgegeben und roh genossen wurde. Nach den eingehenden Studien von Kelley und Mitarbeitern über die Scharlacherkrankungen im Staate Massachusetts haben im Zeitraum von 1907 bis 1914 die durch Milch verursachten Ansteckungen immerhin 4 Prozent der Gesamtzahl ausgemacht. Dieser Prozentsatz hat sich dann aus Gründen, die nicht genau bekannt zu sein scheinen, allmählich vermindert und betrug 1919-1932 im Durchschnitt noch 0,11. Zu dieser Verminderung hat vermutlich unter anderem der Umschwung in den Gewohnheiten der Milchkonsumenten beigetragen, indem man in den U.S.A. unter dem Einfluss der Hygieniker in den letzten Jahrzehnten von der Rohmilch allmählich zur pasteurisierten Milch übergegangen ist.

In der Schweiz sind Scharlachausbrüche, die durch Milch verursacht wurden, bis jetzt nicht bekannt. Grössere derartige Epidemien sind auch infolge der Gewohnheit unserer Hausfrauen, nur gekochte Milch auf den Tisch zu bringen, kaum denkbar. Immerhin wird es nicht schaden, wenn der Arzt bei einer Häufung von Scharlachfällen ohne nachweisbare menschliche Infektionsquelle auch noch an die Möglichkeit einer Ansteckung durch Milch denkt und sich umsieht, ob nicht im Lieferantenkreis oder in der Familie des Milchmannes seiner Patienten irgendwo ein Scharlachkranker zu finden ist.

## Berichtigung.

In meiner Arbeit « Die Bestimmung der Saccharose und Melezitose in Honig » (Diese Mitt. 28, 139, 1937) sind auf S. 143, Zeile 14 und 13 v. u. in der 2. Kolonne die Herkunftsbezeichnungen verwechselt. Es soll heissen:

510 Vergissmeinnicht Cavaglia, Puschlav 89 Kastanien Crana, Tessin